

Ortsgruppen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **11 (1928)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vermischtes.

Lourdes. Am 28. August sprang an diesem vielgepriesenen Wallfahrtsort mit der gnadenreichen Gottesmutter und dem wundertätigen Wasser ein jüngeres Mädchen aus Verzweiflung über eine auch für die Lourdes'sche Wundertäterei unheilbare Krankheit in den Fluss Gave und ertrank.

Nobile. Warum die Nordpol-Expedition verunglückte, hat seinerzeit die katholische »Schildwache« mit prophetisch tiefem Scharfsinn herausgefunden. Das Zeremoniell am Nordpol wurde (nach der genannten Quelle) durch die Radiomeldung folgendermassen dargestellt: »Um 1.10 wurde die italienische Fahne herabgeworfen, um 1.30 das Christuskreuz und um 1.20 das Wappen der Stadt Mailand.« Das Kreuz also zuletzt, Nobile habe die Zeiten umgestellt (zuerst 1.30, dann 1.20), weil er sich doch geschämt habe, das Zeichen des Erlösers zuletzt zu nennen. In Wirklichkeit aber habe sich Gott der Herr mit dem 3. Range begnügen müssen. Und »Gott liess seiner nicht spotten!« folgert die »Schildwache«. War es nicht mehr als perfid von diesem als »gross« gepriesenen Gott, sich für diese italienische Hintansetzung an zwei Norwegern zu rächen, von denen der eine nicht einmal dabei war?

»Wir glauben all' an einen Gott.« Das hat den österreichischen Jesuitenpater Baudenbacher nicht gehindert, in einer Predigt zu erklären, die protestantische Kirche gleiche einem Kuhstall. Er wurde für diese Aeussertung christlichen Brudersinnes vom Schöffengericht zu St. Pölten zu einer Woche Arrest verurteilt.

Kellog-Pakt. Der »Osservatore Romano«, das päpstliche Hausblatt, beklagt sich, dass im Gegensatz zur Friedensnote Benedikts XV. im Kellog-Pakt der Name Gottes fehle. — Logischer- und (man möchte beinahe sagen:) ehrlicherweise fehlt er. Denn für den nächsten Krieg, auf den im Schatten des Kellog-Paktes und anderer Friedensgesten so tapfer gerüstet wird, muss man sich doch einen Gott reservieren, in dessen Namen man frisch-fröhlich-fromm Krieg führen, und auf dessen Ratschluss und Willen man letzten Endes die Verantwortlichkeit abwälzen kann. Mit »Dieu le veut!« hat schon der Mönch Peter von Amien vor 800 Jahren zum Kriege gerufen; für »Dieu le veut« muss der Kriegsächtungspakt die Bahn frei lassen. E. Br.

Blitzschlag. Zu den zahlreichen Blitzschlägen in Kirchen gesellt sich der, welcher im September 1. J. in der bekannten, romantisch gelegenen Kirche zu Morcote priesterliche Gewänder, u. a. sehr wertvolle, mit Pelz besetzte Venediger Brokate zerstörte. Man schätzt den nach Gottes unerforschlichem Ratschluss an den Prunkgewändern der Vertreter Gottes entstandenen Schäden auf 100,000 Franken.

Mexiko. Innenminister Gil Portez wird am 1. Dezember zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Kammer stimmte dem Vorschlag zu, dass sein Mandat bis zum 5. Februar 1930 zu verlängern sei. — Gil Portez erklärte, er werde die Religionspolitik von Calles fortführen. Er werde alle Massnahmen ergreifen, um den Religionsgesetzen Nachachtung zu verschaffen.

(»Nat.-Ztg.«)

Freidenker und Hochschule.

Im Wintersemester 1928/29 wird unser Gesinnungsfreund Prof. Robert Seidel Vorlesungen halten über:

1. Diesterweg, der deutsche Pestalozzi, Sozialpädagoge und Sozialreformer. Je Mittwoch 18—19 Uhr.

Adolf Disterweg (1790—1866), der grösste sozialpolitische Pädagoge der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts verkündete die sozial- und politisch-pädagogischen Ideen Pestalozzis in Deutschland. Er war der grösste und mutigste Kämpfer für die allgemeine, unentgeltliche, konfessionslose, weltliche, staatliche Volksschule. Er bekämpfte in seinen Schriften die Mystik und den Aberglauben in der Zeit der schwärzesten Mystik. In einer Schrift stellte er 183 Lehrsätze auf, in denen er Kirchenlehre und Pädagogik einander gegenüberstellte und nachwies, dass sie einander vollständig widersprechen, einander aufheben und ausschliessen. Er trat kraftvoll ein für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für Denk-, Rede-, Schreib-, und Pressefreiheit, ebenso für Versammlungs- und Vereins-, Lehr- und Lernfreiheit. Er war ein unermüdlicher Streiter für die Bildung der Lehrer zu freien, gleichen Menschen und Staatsbürgern, verteidigte und förderte die Organisation der Lehrer und hat sogar schon im Jahre 1837 die Organisation der Arbeiter, der Massen, verlangt. Er war also ein Förderer des freien Gedankens, und verdient, dass Freidenker sich bemühen, sein Leben und Wirken kennen zu lernen. Von diesem wird uns Gesinnungsfreund Prof. Robert Seidel ein klares, lebendiges Bild vermitteln. E. B.

2. Geschichte der Pädagogik: Aufklärung und Philanthropismus. Je Donnerstag 18—19 Uhr.

Die Vorlesungen finden im Hörsaal 14d der Eidg. Technischen Hochschule statt und beginnen am 24. Oktober.

Gesinnungsfreunde, Prof. Robert Seidel ist der einzige Hochschulprofessor in Zürich, der sich offen und frei zur freigeistigen Lebensanschauung erklärt und seine Überzeugung durch Zugehörigkeit zu unserer Vereinigung öffentlich dokumentiert. Seiner Überzeugung gemäss sind seine Vorlesungen in freiem Geiste gehalten, d. h. unbengt von Gewohnheitsmeinungen, aus Seidels eigenem Suchen und Denken sich ergebend.

Wer von den Gesinnungsfreunden irgend Gelegenheit hat, besuche diese Vorlesungen, er wird es zu seinem eigenen Gewinn tun. (Die Einschreibgebühr für jede der beiden Vorlesungen beträgt Fr. 5.—.)

Briefkasten des „Freidenkers“.

G. B. in B. »Rag« bedeutet »Reichs-Arbeitsgemeinschaft der freigeistigen Verbände der deutschen Republik«. Dieser sind angeschlossen: Der »Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung«, der »Deutsche Monistenbund«, der »Volksbund für Geistesfreiheit«, der »Bund sozialistischer Freidenker« und der »Bund der Freidenkerjugend«.

Obwohl die Eigenart der verschiedenen Verbände ein grundsätzliches Einheitsprogramm für die gesamte freigeistige Bewegung Deutschlands bisher noch nicht ermöglicht hat, haben sich die Rag-Verbände doch über eine ganze Reihe unmittelbar praktischer Aufgaben verständigen können. Am 8. April 1926, anlässlich der Berliner Freigeistigen Woche, hat deshalb die Rag ein Arbeitsprogramm angenommen, das die folgenden nächstliegenden Aufgaben enthält:

1. Förderung des Kirchenaustritts.
2. Trennung von Staat und Kirche.
3. Verweltlichung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens, Kampf gegen die konfessionelle Schule, Verweltlichung der Feste und Feiern.
4. Abschaffung des Gotteslästerungsparagraphen.
5. Bekämpfung der gegenwärtigen Abtreibungsstrafe — Gesetze zur Förderung einer praktischen Menschenökonomie.
6. Gleichberechtigung bei Zuwendung öffentlicher Mittel zu konfessionellen Vereinigungen und Kulturorganisationen.
7. Einflussnahme auf Arbeiterbildungsinstitute und Volkshochschulen im Sinne dieses Programms.
8. Pflege der weltlichen Kranken- und Gefängnisfürsorge.

Gegründet wurde die »Rag« im Oktober 1922 in Magdeburg. Ihre diesjährige Hauptversammlung fand vom 29. September bis 1. Oktober in Dessau statt.

Ortsgruppen.

Basel. Die erste, erfreulich gut besuchte Monatszusammenkunft dieses Winters fasste über die Tätigkeit in der kommenden Periode folgende Beschlüsse:

Die Monatszusammenkünfte werden je auf den ersten Samstag im Monat verlegt, Beginn abends 8¼ Uhr. Die Abende sollen jeweils mit einem kurzen Votum über eine aktuelle Frage, ein neues Buch, unsere Bewegung beschlagende Zeitungsartikel etc. eingeleitet werden, mit abschliessender Diskussion.

Ausser den drei öffentlichen Vorträgen sind 2—3 weitere im Kreise der Mitglieder vorgesehen. Auf die Vortragsabende sollen Interessenten speziell auch aus der Arbeiterschaft durch Inserate aufmerksam gemacht, zu den Diskussionsabenden jedoch nur persönlich bekannte Gäste eingeführt werden.

Herr Dr. Haenssler wird, wie letztes Jahr, einen philosophischen Zyklus in der oberen Realschule durchführen mit etwas reduzierten Programm unter besonderer Einladung der obersten Klassen.

Für den ethischen Unterricht wird eine aus 5 Lehrern bestehende Kommission bestimmt, die eine Enquete über die event. Teilnehmerzahl (Kinder von Vereinsmitgliedern und Ausserstehenden) durchzuführen und Vorschläge zu unterbreiten hat. Es soll versucht werden, möglichst alle Kinder zu sammeln, die den Religionsunterricht nicht besuchen.

Die Sonnenwendfeier wird auf Samstag den 29. Dezember festgesetzt.

Die Ortsgruppen-Mitglieder sind gebeten, stets das Organ betr. Ortsgruppen-Veranstaltungen zu konsultieren, damit persönliche Einladungen vermieden werden können. F.

Ofen. Jeden Donnerstag, abends 8¼ Uhr, freie Zusammenkunft im Hotel Löwen, 1. Stock.

Darbietungen im Oktober: Vorlesungen und Aussprachen.

St. Gallen. Zwecks Gründung einer Ortsgruppe St. Gallen der F. V. S. wollen sich noch weitere Interessenten vertraulich melden an den Präsidenten der F. V. S., Rechtsanwalt Dr. Wymann, Zürich I.

Zürich. Oeffentlicher Vortrag im Gelben Saal des Volkshauses Mittwoch den 17. Oktober, 20¼ Uhr. Fritz Schmidt aus Berlin, Redaktor des »Freidenkers« (Organ des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung), spricht über: »Die Kulturreaktion in Deutschland und das Freidenkertum«.

Gesinnungsfreunde, was überm Rhein geschieht, ist für uns nicht gleichgültig, und darum ist es wertvoll, einen Einblick in die Verhältnisse unseres Nachbarlandes in Bezug auf den Kampf zwischen Reaktion und Fortschritt zu gewinnen. — Halten Sie den Abend zum Besuche dieses Vortrages frei. (Zur Deckung der Unkosten müssen wir ein Eintrittsgeld von 50 Rp. erheben.) Besondere Einladungen werden nicht versandt.

— Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 20¼ Uhr an, im »Stadthof«, 1. Stock, Eingang Waisenhausgasse. Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Interessenten willkommen.

Wir möchten unsere Mitglieder aufmuntern, sich mit kleinen Vorträgen an diesen Abenden zu beteiligen. Anmeldungen an den Präsidenten (Adresse siehe unten).

Der Vorstand.

Redaktionsschluss für Nr. 20: Dienstag den 23. Oktober.